

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerstags
und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illust. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

N^o 41.

42. Jahrgang.

Donnerstag, den 4. April

1895.

Die Königl. Amtshauptmannschaft findet sich veranlaßt, die Ortspolizeibehörden erneut anzuweisen, den Inhabern von Schankwirtschaften die Verabfolgung von Spirituosen an Confirmanden, welche am Palmsonntag oder Gründonnerstage anders als in Begleitung erwachsener Personen ihre Localitäten besuchen, zur Vermeidung der in § 135 der Armenordnung vom 22. November 1840 angedrohten Strafe noch besonders zu unterlagen, auch die Befolgung dieses Verbotes selbst zu überwachen. An die Schulvorstände, wie die Eltern und Lehrer der Confirmanden aber richtet die Königl. Amtshauptmannschaft die wiederholte Bitte, auch ihrerseits auf Ueberwachung in geeigneter Weise hinzuwirken.

Eibenstock, am 1. April 1895.
Königliche Amtshauptmannschaft.
Fehr. v. Wirking. W.

Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten königlichen Amtsgerichte wird das Testament der verstorbenen **Sophie Friederike** verw. **Unger** in **Eibenstock** verwahrt; es ist am 25. Oktober 1842 bei dem vormaligen Justizamte Eibenstock niedergelegt worden. Das Testament wird von amtswegen eröffnet und den darin bedachten Personen bekannt gemacht werden, wenn nicht binnen 6 Monaten vom Erscheinen dieser

Bekanntmachung an gerechnet, die Eröffnung von einem auf diese Berechtigten beantragt oder Jemandem nachgewiesen werden wird, daß sie zu unterlassen sei.
Eibenstock, am 29. März 1895.

Königliches Amtsgericht.
Rauhsch. Dahn.

Bekanntmachung.

Im ersten Vierteljahre d. J. sind eingegangen
a. vom **Gesch. und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen** Stück 12 vom Jahre 1894 und Stück 1 und 2 vom Jahre 1895,
b. vom **Reichsgesetzblatt** Nr. 42-46 vom Jahre 1894 und Nr. 1-10 vom Jahre 1895.
Diese Gesetzblätter, deren Inhalt aus den im Eingange des Rathhauses befindlichen Anschlägen ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht an
Eibenstock, den 2. April 1895.

Der Rath der Stadt.
Dr. Körner. Graupner.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das Glückwunsch-Telegramm Sr. Majestät des Kaisers an den Fürsten Bismarck hat folgenden Wortlaut: „Euer Durchlaucht möchte ich, wie am 26. an der Spitze der Vertretung Meiner Armee, heute nochmals tief bewegt den Dank Meines Hauses sowie den Dank der deutschen Nation für Alles das aussprechen, was Sie in legendvoller Arbeit für das Vaterland gethan haben. Gott segne und beglücke den Lebensabend des Mannes, welcher immer der Stolz des deutschen Volkes bleiben wird. Ihr dankbarer Wilhelm I. R.“

— Berlin. Der „Reichsanzeiger“ vom 1. April veröffentlichte an der Spitze seines amtlichen Theiles folgenden Glückwunsch: „Fürst Bismarck vollendet heute das 80. Lebensjahr. Die Zeichen aufrichtiger Liebe und Verehrung, welche ihm aus diesem Anlaß von nah und fern, von Hoch und Niedrig, in den letzten Tagen und Wochen zu Theil geworden sind, legen Zeugniß davon ab, daß die Dankbarkeit für seine unsterblichen Verdienste um Deutschlands Wohl und Größe unauslöschlich in dem Herzen des deutschen Volkes eingegraben ist. Möchte den heißen Wünschen für sein ferneres Wohlergehen, die heute überall, wo Deutsche wohnen, zu Gott empfehlen, Erfüllung beschieden sein und Deutschlands großer Sohn noch lange Jahre hindurch die Freude haben, das von ihm im Dienste seines glorreichen Heidenkaisers geschaffene Werk der deutschen Einheit immer mehr wachsen und sich befestigen zu sehen.“

— Die Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck ist in Deutschland eine allgemeine gewesen, wie zahlreiche Berichte und Telegramme aus allen Richtungen der Windrose melden. — Der Kaiser von Oesterreich und die Könige von Italien, Sachsen und Württemberg sowie Prinzregent Luitpold von Bayern und der Großherzog von Hessen übersandten am Montag ihre Gratulationen nach Friedrichsruh. Deutschland bezug am 1. April eine nationale Festfeier, wie sie einem einzigen Manne zu Ehren noch nie und von seinem Volke begangen worden ist. — Der alte Kanzler selbst hatte am Montag Morgen, um sich zu schonen, nur seine nächste Umgebung empfangen, den Besuch von Gutsnachbarn und anderen befreundeten Personen aber auf dringenden Rath Schweningers dankend ablehnen müssen. Um 1 Uhr erschienen vor dem Schlosse in Friedrichsruh die studentischen Abordnungen sämtlicher deutschen Universitäten mit ihren Musikkapellen und Bannern. Der Studiosus Bruch aus Bonn hielt die Ansprache an den Fürsten, der in einer langen Rede dankte. Vor den Studenten waren die Universitätsprofessoren, nach ihnen die Offiziere der Sechzig-Kürassiere empfangen worden. Abends brachten die Hamburger, 6000 Mann stark, einen Fackelzug. Die Zahl der eingegangenen Briefe, Telegramme u. beträgt etwa 200,000. Auch die eingegangenen Postsendungen sind zahllos.

— Wir lesen in den „Münchener Neuesten Nachrichten“: Die Proteste katholischer Priester gegen den Reichstagsbeschluss vom 23. März mehren sich. Ist das für das Centrum schon an und für sich peinlich, so muß es äußerst schmerzlich berühren, daß zu diesen Protesten sich auch ein früherer badiischer Centrumsführer, Pfarrer Hansjakob in Freiburg i. B. gesellt hat. Ein Mediziner, der einer katholischen Verbindung angehört, ließ nämlich bei ihm anfragen, ob ein guter Katholik an der Fuldigungsfahrt der Studenten nach Friedrichsruh vom katholischen Standpunkte aus teilnehmen könne. Hansjakob antwortete darauf: „Wenn ich Student wäre und könnte den Festzug nach Friedrichsruh

mitmachen, würde ich mich keine Sekunde besinnen und mitgehen zu einem Tag bleibender Erinnerung. Ich bin für Ehrung Bismarcks aus folgenden Gründen, auch vom katholisch-christlichen Standpunkte aus: 1) Weil Niemand anders der Begründer des Deutschen Reiches ist. Wer diese Leistung nicht begreift, kennt die Geschichte des Vaterlandes und dessen Glanz nicht vor 1870. 2) Weil Bismarck den von mir und jedem Katholiken verurtheilten Kulturkampf nicht bloß angefangen, sondern auch beendet hat. Er ging, als er sich besiegelt sah, nach Canossa: „Ueber einen Säuber, der Buße thut, soll aber im Himmel mehr Freude sein als über 99 Gerechte u.“ Wenn also der Himmel sich freut, dürfen wir es auch. 3) Soll der Christ seinen Feind lieben und ihm siebzig Mal sieben Mal, wie der Heiland sagt, verzeihen — also kann er auch einem achtzigjährigen Greise, der sein Feind war, Glück wünschen. 4) Bismarck stürzte über einer Verhandlung mit Windthorst, welche, wie ich sicher weiß, die volle Ausführung mit der katholischen Kirche bezweckte. Das Centrum hat vom christlichen und politischen Standpunkte aus einen großen Fehler gemacht, daß es sich nicht — unter Protest gegen den Kulturkampf — an einer patriotischen Feier betheiligt hat. Der Papst hat nach dem Kulturkampf den Bismarck geehrt, also durfte es auch das Centrum und jeder Katholik. Die Zukunft wird lehren, daß man klüger gethan hätte, mitzutun. Dies meine Anschauung, von der Sie Jedermann Mittheilung machen können und die ich vor Jedermann, der sie wissen will, vertritt. Und nun glückliche Reise Ihrem katholischen Mediziner! Freiburg, den 26. März 1895. Ihr ergebenster Hansjakob.“

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Das am Montag Abend auf dem „Bühl“ veranstaltete Freudenfeuer hatte eine große Anzahl Schaulustiger aus der Stadt angelockt. Gegen 8 Uhr wurde der mit Theer und Petroleum getränkte Holzstoß entzündet, nachdem bereits seit 7 Uhr vom „Knoth“ in Schönheide ein intensives Höhenfeuer herüberleuchtete und auf Abtheilung 51 des Auerbergers Forstreviers hinter der sogen. Rectorsbrücke eine gewaltige Flamme, welche ca. 100 m Weisig verschlang, das Interesse der Zuschauer in Anspruch nahm. Bald darauf wurde auch die Beleuchtung des Auerbergthurmes und des Ruhbergthurmes sichtbar. Vunifuer und Feuerwerkskörper gelangten an diesem Ehrentage Bismarcks ebenfalls reichlich zur Verwendung.

— Eibenstock. Der Export aus dem District der Consular-Agentur Eibenstock nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika während des Vierteljahres vom 1. Januar bis 31. März 1895 betrug: M. 1,070,523,17. In dem entsprechenden Vierteljahre 1894 M. 411,304,12, daher eine Zunahme von 659,219,05.

— Eibenstock. Für Besucher des Vortrags im Feldschlößchen dürfte nachstehender Lebenslauf des Redners von Interesse sein: Herr Oberst a. D. Spöhr steht im 67. Lebensjahre und hat die Feldzüge 1866 und 1870/71 als Batterieführer bezw. als Abtheilungscommandeur mitgemacht. In Folge eines fast 3 1/2-jährigen medizinisch behandelten Halsleidens, bei welchem die schließlich medizinischerseits als absolut erforderlich bezeichnete Operation ihn hart an das Schicksal des unglücklichen Kaisers Friedrich III. stellte, wurde ihm durch eine glückliche Fügung Rauhsch's Buch „Wasser thut's freilich“ in die Hände gespielt, wodurch er zunächst Anhänger der Wasser-, später Naturheilmethode wurde. Er befreite sich selbst 1857-1858 durch eine gründliche derartige Cur von seinem Halsleiden. 1866 war er in der Lage, zahlreiche von der Cholera befallene Leute seiner Batterie in Böhmen mittels

dieses Verfahrens herzustellen, ohne einen Mann ins Lazareth abgeben zu müssen oder zu verlieren; 1870 im September und Oktober stellte er gegen 200 von der rothen Ruhr befallene Leute seiner Abtheilung, welche damals die Artillerie-Kriegsbesatzung von Sedan bildete, wieder her, ebenfalls ohne einen Mann zu verlieren, und im Jahre 1872 gelang es ihm, die sogenannte ägyptische Augenentzündung, welche gegen 10 Prozent der Mannschaften der Artillerie-Kriegsbesatzung von Belfort befallen hatte, binnen wenigen Wochen nach Uebernahme des Commandos durch einfache Durchführung naturgemäßer hygienischer Maßnahmen und unter Ausschluß jeglichen medizinischen Verfahrens zu verbannen. Als öffentlicher Redner ist er überall mit großem Beifall aufgenommen worden, und man darf daher auch dem hier angeländigten Vortrage mit Interesse entgegensehen.

— Schönheide. Die Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck ist in unserem Orte als eine äußerst gelungene zu bezeichnen. Am Vorabend veranstaltete der Königl. Sächs. Militärverein im Gambrius eine Feier, zu welcher die gesamte Einwohnerschaft Einladung erhalten hatte. Concertstücke von der Unger'schen Kapelle und Vorträge des Gesangsvereins Liederfranz wechselten mit einander ab. Herr C. Baumann, Vorsitzender des Vereins, gedachte mit treffenden Worten Sr. Majestät des Kaiser Wilhelm II. Im Anschluß an das Lied „Deutsch und furchtlos“ v. Liebe, welches stürmische Begeisterung erweckte und wiederholt werden mußte, gab Herr Pastor Hartenstein mit ergreifenden Worten eine Charakteristik Bismarcks und beleuchtete die Verdienste desselben. Auch wurde ein Telegramm abgelesen, in welchem der Militärverein seine Entrüstung über den Beschluß des Reichstags Ausdruck giebt. Gleich nach Anfang erschien die Fabrikfeuerwehr des Herrn Hoflieferanten Hemming, welche einen solennen Fackel- und Lampenzug gebracht hatte. Am Gambrius und Schwan war das lebensgroße Bild Bismarcks in vortrefflicher Beleuchtung angebracht.

Am eigentlichen Festtage Vorm. 10 Uhr versammelten sich die Schulkinder in Begleitung des Lehrercollegiums im Gambriussaale, auch die Eltern einiger Kinder und Freunde der Schule waren der Einladung gefolgt. Gesänge und Deklamationen wiesen auf die Bedeutung des Tages hin. Herr Schuldirektor Tittel hielt die Festrede. — Der Gemeinderath hatte für den Abend eine Feier anberaumt. Herr Gemeindevorstand Haupt eröffnete dieselbe mit einem Hoch auf Sr. Maj. Kaiser Wilhelm und König Albert. Herr Schuldirektor Tittel hatte hier abermals die Festrede übernommen. Er kennzeichnete den Fürsten Bismarck als echten deutschen Mann in Thaten und Worten. Allgemeine Gesänge und Lieder des Männergesangsvereins wechselten in bunter Reihe ab. Auch die Ortsfeuerwehr hatte einen Fackelzug veranstaltet, desgleichen fanden Freudenfeuer auf verschiedenen Höhen und auf dem Ruhberge, und Illumination verschiedener Gebäude statt. Auf Anregung des Militärvereins hat man den Beschluß gefaßt, im hiesigen Orte dem Fürsten Bismarck ein Denkmal zu setzen.

Noch sei bemerkt, daß zu Ehren des alten Reichskanzlers die Firma Dschag u. Co. dem in ihrer Druckfabrik angestellten Personal und beschäftigten Arbeitern ein Festmahl gab. Dieser Abend zeigte recht deutlich, welches gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitern genannter Firma herrscht.

— Schönheiderhammer. Mit wahrer Begeisterung, nur erfüllt von der Bedeutung des großen Tages, hatten sich, der Anregung ihres Ehrenerwährenden, Herrn Hans Edler v. Quersurth, folgend, die Mitglieder des Königl. Sächs. Militärvereins am Abende des 1. April in ihrem Vereinslocale (Hotel Pentel) zu einem Commerce versammelt, um